

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur dritten Auflage	5
Methoden für die Lehre an Hochschulen	11
1 Methoden zu Veranstaltungsbeginn	13
<i>F. Waldherr, C. Walter, J. Wendorff, M. Kipp</i>	
1.1 Klassische Vorstellungsrunde	13
1.2 Aufstellung nach Herkunft der Studierenden	15
1.3 Partnerinterview	16
1.4 Dreieck der Gemeinsamkeiten	18
1.5 Vorstellung mit Schlüsselbund	19
2 Methoden, um das Vorwissen transparent zu machen	21
<i>F. Waldherr, C. Walter, J. Wendorff, M. Kipp</i>	
2.1 Kartenfrage	21
2.2 Wissenspool	24
2.3 Mindmap	25
2.4 Kugellager oder Raupenschlepper	27
2.5 Vier-Ecken-Antwort	29
2.6 Aufstellung nach Vorwissen des Studierenden	31
3 Methoden zum Erwerb und zur Verteilung neuen Wissens	33
<i>F. Waldherr, C. Walter, J. Wendorff, M. Kipp</i>	
3.1 Lehrvortrag	33
3.2 Sandwich-Methode	35
3.3 Think-Pair-Share	37
3.4 Gruppenpuzzle oder Jigsaw	39
3.5 Textarbeit mit der PQ4R-Methode	41
3.6 Infomarkt	43
3.7 Vernissage	46
4 Diskussionen und ähnliche Methoden	49
<i>F. Waldherr, C. Walter, J. Wendorff, M. Kipp</i>	
4.1 Murmelgruppe oder Buzz Group	50
4.2 Pro-Kontra-Diskussion	52
4.3 Experteninterview	54
4.4 Inner Circle oder Fishbowl	55

5	Spezielle Methoden für die Lehre in MINT-Fächern	59
	<i>M. Brunnhuber, B. Hank, K. Hoehstätter, A. Nissler, A. Kämper, K. Wolf</i>	
5.1	Peer Instruction: Lernende im Dialog	59
5.1.1	Ablauf	60
5.1.2	Details und Tipps zur erfolgreichen Umsetzung	64
5.2	Just-in-Time Teaching (JiTT) – Passende Lehre zum passenden Zeitpunkt	73
5.2.1	Ablauf	74
5.2.2	Details und Tipps zur erfolgreichen Umsetzung	74
6	Aktivierung von Großgruppen	81
	<i>J. Wendorff, M. Kipp</i>	
6.1	Probleme in Großgruppen	81
6.2	Allgemeine Möglichkeiten, mit einem großen Auditorium in Kontakt zu kommen	83
6.3	Spezielle Methoden für Großgruppenveranstaltungen	83
7	Methoden zur Begleitung der studentischen Selbstlernphasen	91
	<i>F. Waldherr, J. Wendorff, M. Kipp</i>	
7.1	Lerntagebuch	91
7.2	Lernportfolio	94
8	Methoden für ein schnelles Feedback	97
	<i>F. Waldherr, C. Walter, J. Wendorff, M. Kipp</i>	
8.1	One-Minute-Paper	97
8.2	Blitzlicht	99
	Theoretische Hintergründe	103
9	»Lernen ist nicht machbar« – Eine Begründung für die Forderung nach aktivierenden Lehrmethoden	105
	<i>C. Walter</i>	
9.1	Wie ist dieser Paradigmenwechsel entstanden?	107
9.2	Lernen ist ein aktiver Prozess	109
9.3	Lernen Studierende anders als Kinder?	109
9.4	Was soll eine entsprechende Didaktik beinhalten?	112
9.5	Konsequenzen für die Rollen und Kompetenzen der Lehrenden	113
10	Was sagen die Neurowissenschaftler dazu?	117
	<i>C. Walter</i>	
10.1	Wie funktioniert Lernen aus neurowissenschaftlicher Sicht	118
10.2	Wie lernt man denn am einfachsten?	119
10.3	Pädagogische Schlussfolgerung	121

11	Lehrveranstaltungen anhand von Lernzielen und Kompetenzen planen	123
	<i>C. Walter</i>	
11.1	Was verbirgt sich hinter »Constructive Alignment«?	123
11.2	Formulierung von Lernzielen	127
11.3	Einteilung in Kompetenzbereiche	128
11.4	Die Verbindung von Lernzielen und Kompetenzbereichen	130
12	Vom Lernziel zur Lernveranstaltung – Die konkreten Schritte	133
	<i>S. Brall</i>	
12.1	Der Didaktische Dreischritt	133
12.2	Das AVIVA-Modell	135
	12.2.1 Ankommen und Einstimmen	137
	12.2.2 Vorwissen aktivieren	138
	12.2.3 Informieren	139
	12.2.4 Verarbeiten	139
	12.2.5 Auswerten	140
12.3	Lernarrangements gestalten	140
13	Prüfungen und Lernstanderhebungen	143
	<i>P. Riegler</i>	
13.1	Zweck von Prüfungen	143
13.2	Grundlegende Anforderungen	145
13.3	Didaktische Anforderungen	147
13.4	Formale und juristische Anforderungen	148
13.5	Fallbeispiel	150
14	Digitale Lehre	153
	<i>V. Gerner, M. Kipp</i>	
14.1	Was bedeutet Digitalisierung für mich als Hochschullehrende(n)?	153
14.2	Welche Varianten digitaler Lehre kann ich einsetzen?	155
	14.2.1 Präsenzveranstaltungen mit digitalen Medien unterstützen (Anreicherungskonzept)	156
	14.2.2 Präsenz- und Onlinelehre zu Blended Learning verknüpfen (Integrationskonzept)	157
	14.2.3 Virtuelle Lehre gestalten (Virtualisierungskonzept)	159
14.3	Weitere Werkzeuge für die digitale Umsetzung	162
15	Wie kann man die Motivation der Studierenden fördern?	165
	<i>C. Walter</i>	
15.1	Das Engagement eines Lehrenden	165
15.2	Welche Form der Motivation soll wie gefördert werden?	166
15.3	Wie kann man diese Erkenntnisse für die Lehre nutzen?	167

16	Nicht ins Leere lehren – Feedback und Interaktion in MINT-Lehrveranstaltungen	169
	<i>M. Brunnhuber, B. Hank, K. Hoechstätter, A. Kämper, A. Nissler, K. Wolf</i>	
16.1	Besonderheiten der Hochschullehre in MINT-Fächern	169
16.2	Besondere Anforderungen an die Lehre in MINT-Fächern	171
16.3	Peer Instruction und Just-in-Time Teaching als didaktische Ansätze	175
16.3.1	Peer Instruction	175
16.3.2	Just-in-Time Teaching	178
16.3.3	Fazit	180
17	Und zum Schluss die Evaluation?	181
	<i>C. Walter</i>	
17.1	Ein Paradigmenwechsel auch in der Evaluation	181
17.2	Einbindung von Evaluation	182
	Literaturverzeichnis	185
	Stichwortverzeichnis	195
	Herausgeber:in und Autor:innen	199